

## Nutzt die Zeit; denn es ist böse Zeit

18. Sonntag nach Trinitatis

*So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, und kauft die Zeit aus; denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist. Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen. Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus. Epheser 5,15-20*

"Kauf die Zeit aus – nutzt die Zeit; denn es ist böse Zeit!" – Nicht unweise sein (zu Deutsch: töricht), sondern weise (besonnen)! Nüchtern sein – vielleicht b e r a u s c h t sogar von Nüchternheit sein! Nicht sich berauschen, um zu vergessen! Aber dann auch: fröhlich sein mit erhebenden Liedern und sich tragen lassen vom Dank wie auf einem Boot von der Welle! Da ist doch eine Grundlage, ein Grund! Da ist doch ein Wort der Verheißung! Da ist doch etwas, vielmehr: Da ist j e m a n d , auf den wir uns einlassen dürfen und sollen!

"Geist" und "geistlich" sind die Stichworte in dieser Ermahnung – oder sollen wir lieber E r m u n t e r u n g sagen (indem "Ermahnung" immer leicht moralinsauer klingt). Aber ernst ist es ja doch – todernst! Denn diese Sätze folgen unmittelbar auf den Satz: "Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten." Es geht darum, aus dem Dunkel ins Licht zu geraten, aus dem Schlaf in das Wachen, aus der Herrschaft des "Fleisches", dieser "Todesexistenz" (Röm 7,24) in die Herrschaft des Geistes, des Lebens – und des Geistes nicht im Sinn der Vernunft oder des Verstandes (der Verschlagenheit oder des "Esprits"), sondern der Gegenwart Gottes.

Inwiefern indessen ist es überhaupt "böse Zeit"? Ist es noch böse Zeit? Immer noch? Wieder? Unser Text ist zweitausend Jahre alt – inwiefern würden wir uns seine Beurteilung der "Zeit" heute überhaupt aneignen können? Die Zeiten haben sich doch auch immer wieder geändert! Was hat es nicht inzwischen für zivilisatorische Fortschritte gegeben! Und hat nicht gerade noch das Christentum dazu beigetragen, das Dasein ein gut Teil "humaner" und damit erträglicher zu machen! Nun ja, andere würden sogleich unter Hinweis auf Kreuzzüge und Ketzerverbrennungen die Gegenrechnung aufmachen wollen – und gewiss auch mit Recht! Und wenn wir in die Gegenwart blicken: Eine heilvolle Welt wird zwar immer wieder beschworen, aber es ist keine heilvolle Welt! Wir könnten die mitunter gepriesenen humanen Fortschritte ohne Weiteres u n w e s e n t l i c h nennen! Es hat sich in zweitausend Jahren die W e l t nicht geändert! Und es haben sich auch nicht die M e n s c h e n geändert! Wie es denn mit der Veränderung eines Menschen immer auch ein Herzens- und Gottesgeheimnis sein wird – etwas Besonderes; etwas, das eine Ausnahme darstellt. "Der Glaube ist nicht jedermanns Ding", wie es im Neuen Testament heißt. Und hat nicht schon Jesus gesagt: "Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. Wie eng ist aber die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden!" Weshalb sollte sich daran je etwas ändern? Ändert sich daran aber nichts, dann ist es böse Zeit i m m e r ! Und das, was wir im Übrigen nutzen sollen, ist ja gar nicht die b ö s e Zeit, sondern die Zeit ü b e r h a u p t – die F r i s t , die wir in dieser Welt haben! Und da ist es für uns vielleicht sogar gut, dass wir unter Druck gesetzt sind! Ist es gut, wenn wir hinsichtlich der Welt-Möglichkeiten keine Illusionen besitzen! Wenn uns diese Illusionen sogar noch zunehmend v e r g e h e n ! Und sie w e r d e n uns ja zunehmend vergehen, je mehr wir gelernt haben, mit den Augen Gottes zu sehen!

Und insofern auch: Gewiss ließe sich sagen, es ist politisch oder kulturell und selbst zivilisatorisch nicht gute Zeit, sondern sogar noch zunehmend böse – der Geist, der sich in Religion, Weltanschauung, Moral und Kunst in einem Volk, in einer Gesellschaft

immer irgendwie ausdrückt, hat schon einmal höher gestanden, und er verflacht inzwischen zusehends oder verebbt oder verdunstet; es zeichnen sich immer deutlicher politische und kaum Gutes verheißende Umbrüche ab, und auch, was die zivilisatorischen oder sozialen Fortschritte betrifft, beginnen die Dämme zu bröckeln: Wer soll in absehbarer die Renten noch finanzieren? Die medizinische Versorgung – so hoch der technische Standard auch ist – ist, auf die Fläche gesehen, bereits fragwürdig geworden. Wir befinden uns allenthalben nicht in einem Aufstieg, sondern in einem Verfall. Aber auf dieses Gebiet und in diese Art der Betrachtung haben wir uns als Menschen des Evangeliums gar nicht erst zu begeben! Wir können das zur Kenntnis nehmen, notieren, aber es bleibt doch nur ein Moment dessen, dass wir in der Welt, in diesem gegenwärtigen Dasein ohnehin immer Angst haben müssen. Es haben hier nicht unsere Sorgen und auch nicht unsere Hoffnungen zu liegen; denn es wären dann immer nur die Hoffnungen oder die Sorgen des Fleisches, der "Todesexistenz", nicht aber des Geistes.

*"Lasst euch vom Geist erfüllen!"* Und weshalb? Damit ihr vom Geist erfüllt seid – und zu keinem anderen Zweck! Die "humane" Weltanschauung oder Ideologie – sofern sie überhaupt irgendein Interesse am Christlichen aufbringt und es nicht ohnehin von vornherein ablehnt (und sie hat immer etwas begriffen, wenn sie es ablehnt!), vermag es ja immer nur um seiner Funktionalität willen zu schätzen: Christen "funktionieren" eben auch menschlich – werden polizeilich (es sei denn unter gewissen Umständen: staatspolizeilich) eben nicht so leicht auffällig werden; sie stehlen, betrügen, morden nicht usw., sondern sie halten sich an die Gesetze, soweit diese dem Wohl einer Gemeinschaft oder Gesellschaft dienende bleiben; man kann sich auf die Christen immer etlichermaßen verlassen. Aber wehe den Christen, wenn sie auch vor Gott und im Geist dieses ihr gesellschaftliches "Funktionieren" für das Eigentliche und die Hauptsache zu halten beginnen! Wenn sie untereinander gerade darauf zu achten und zu dringen beginnen und jener humanen oder humanitären Ideologie zu gefallen versuchen! Dann haben sie nämlich aufgehört, sich selbst zu begreifen! Dann haben sie Gott und sich selber verraten – dann haben sie ihre Herkunft verraten; dann haben sie ihre ihnen von Gott zugedachte und angemutete Würde verraten, welche Würde ihre Definition in nichts anderem als darin besitzt, dass sie Kinder (im geistlichen Sinn: "Söhne") des Höchsten sein sollen! Solches Kind- oder Sohnsein wird sich zwar immer auch äußern, und es wird sich vor allem auch äußern als Liebe - und Liebe kann auch in humanitären Wohltaten bestehen. Aber Liebe – schon wenn sie sich der Freiheit der Wahrheit verpflichtet – kann genauso in Unnachgiebigkeit und Härte bestehen! Und müsste etwa die Liebe schon Gottes in nichts als in humanitären Wohltaten bestehen, so wäre es längst albern, an Gott noch zu glauben – wie denn die "Humanisten" sich gewöhnlich auch als Atheisten bekennen und Gott den Laufpass längst gaben!

Seien wir als Christen insofern nicht dumm! Sondern begreifen wir – wieder einmal und immer von Neuem, was der Sachverhalt ist, und besinnen uns darauf, wer wir sind! Dass wir nicht die Aufgabe haben, gesellschaftlich zu "funktionieren", sondern dass es lediglich darum geht, unser Licht leuchten zu lassen sowie ein – beißendes, vielleicht sogar ätzendes – Salz für die Erde zu sein! Eher noch Sand als Öl zu sein im Getriebe der Welt! Weshalb bilden wir denn wohl auch Sondergesellschaft, die Kirche! Weshalb werden Kirche und Staat erst in einer ganz anderen Welt einmal dasselbe sein können, aber dann auch gleichsam beide miteinander verschwinden! Weshalb werden sie nach aller Vermutung in der gegenwärtigen Welt sich noch immer mehr miteinander entzweien und wird die Kirche eine vom Staat immer mehr noch bedrängte und verfolgte Gemeinschaft sein müssen! – Öffnen wir einmal endlich die Augen! Lassen wir sie uns öffnen, indem wir uns immer wieder aussetzen dem Geist! Gott, seinem Wort! Geistlichen Gedanken und geistlichen Liedern! Dem Gebet! Dem Miteinander in Christus!

(2022)